

Kurze Anleitung zur qualitativen Analyse. Zum Gebrauch beim Unterricht in chemischen Laboratorien, bearbeitet von Dr. Ludwig Medicus, Privatdocent der Chemie an der Universität Würzburg. Tübingen 1878. Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung.

Dieses kleine Buch dürfte, obgleich schon viele Anleitungen zur qualitativen Analyse geschrieben sind, sich dennoch einer guten Aufnahme erfreuen, da es dem Anfänger in kurzer und bündiger Weise die beim Arbeiten nöthigen Anweisungen giebt, ohne ihn jedoch zu rein mechanischem Verfahren zu verführen.

Verfasser handelt zuvörderst das Verhalten der einfachen Körper und ihrer Verbindungen in der Weise ab, wie Fresenius in seinem bekannten Lehrbuch und lässt dann eine Anleitung zur Analyse folgen.

Auf circa 20 Seiten bespricht er die Vorprüfung auf trockenem Wege, wobei er das Verständniss der einzelnen Reactionen stets durch Entwicklung der Formeln zu unterstützen sucht.

Dieser Vorprüfung lässt er dann die eigentliche Untersuchung auf nassem Wege folgen, die den Raum von dreissig Seiten einnimmt.

Auch hier wird dem Arbeitenden fortwährend durch Entwicklung der Formeln der betreffende Vorgang klar gemacht und dem mechanischen Arbeiten möglichst vorgebeugt.

Da das Werk für Anfänger bestimmt ist, so ist auf seltenere Körper keine Rücksicht genommen.

Druck und Papier sind gut und daher das kleine Buch ein recht empfehlenswerthes.

Jena 1878.

Dr. Hertz.

Die quantitative Bestimmung des Kohlenstoff- und Wasserstoffgehaltes der organischen Substanzen von Ferdinand Kopfer.

Unter diesem Titel hat der Verfasser seine Inauguraldissertation über „das Platin als Sauerstoffüberträger bei der Elementaranalyse“ im Verlage von C. W. Kreidel in Wiesbaden (Preis 2 Mark) im Buchhandel erscheinen lassen. Es genügt an dieser Stelle, auf die Vorzüge kurz hinzuweisen, die Herr Kopfer bei seiner Methode der Ersetzung des Kupferoxyds durch metallisches Platin gefunden hat. Das Verfahren ist nicht so zeitraubend, mindestens eben so genau, der theure Gasofen wird vermieden und die Verbrennungsröhre kann, da sie kaum erhitzt wird, sehr lange gute Dienste thun.

Geseke im Februar 1878.

Dr. Jehn.
